



DIE ÖKONOMIE DER LIEBE

L'ÉCONOMIE DU COUPLE

Der Film fängt direkt mit einer Trennung an, was bei Liebesfilmen schon ungewöhnlich ist. Marie und Boris leben bereits länger getrennt. Doch er kann sich keine neue Wohnung leisten, also leben beide weiter im Haus von Marie – gemeinsam mit ihren zwei Kindern. Allerdings geschieht das alles nach den von Marie aufgestellten Regeln, was selten gelingt.

DIE ÖKONOMIE DER LIEBE, so heißt der Film. Regisseur Joachim Lafosse äußerte einmal in einem Interview: „Früher blieb man aus moralischen Gründen zusammen, heute sind es finanzielle Gründe.“ Es liegt also jetzt an der Ökonomie – bis in die Familie und Liebesbeziehungen hinein. So gibt der enge finanzielle Rahmen, den Boris und Marie als Hauptprotagonisten haben, auch die Form des Films vor. DIE ÖKONOMIE DER LIEBE wird zum Kammerstück im engen, begrenzten Raum.

Der ganze Film spielt in einem Haus und zum Teil auf dem Hof davor – abgeschlossen durch ein großes Eisentor. Als Zuschauer wird man den Eindruck nicht los, dass die finanziellen Zwänge für die ganze Familie auch zum Gefängnis werden: Oft gibt es Streit, die Beziehungen gelingen nicht.

Und trotzdem: Manchmal kommen diese Streithähne auch sehr nah zusammen, vor allem als sie mit ihren Töchtern tanzen, gemeinsam – ein inszenatorischer und emotionaler Höhepunkt im Film. Die Geschichte in diesem Haus wird dicht erzählt und billige Lösungen gibt es nicht; diese werden auch bis zum Schluss nicht angeboten.

DIE ÖKONOMIE DER LIEBE ist eine filmische Meditation zu den Themen: Beziehung, Familie, Familie auf engstem Raum, und zu dem, was eine Familie letztlich ausmacht:

eine gemeinsam gelebte Verantwortung. Das wird sogar mit komödiantischer Leichtigkeit präsentiert, jede Figur dieses familiären Kammerstücks ist liebenswert.

Gerade, weil es oft nicht leicht für die Hauptfiguren ist, schaue ich ihnen gern zu. Da spüre ich Realität und auch immer wieder Annäherung. Ich persönlich kann sogar DIE ÖKONOMIE DER LIEBE als „Wohlfühlfilm“ (*Feel-Good-Movie*) der besonderen Art ansehen – auch wenn das auf den ersten Blick gar nicht so aussieht.

*Thomas Bohne,
Mitglied der Katholischen Filmkommission*



Belgien / Frankreich 2016
100 Minuten
Kinostart: 3.11.2016